

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR FINDORFF · WALLE
GRÖPELINGEN · OSLEBSHAUSEN · BLOCKLAND · BURG-GRAMBKE

DONNERSTAG, 4. FEBRUAR 2016 | NR. 29 | WEST

Walle bekommt wieder einen Wasserturm

Erweiterung des Stiftungsdorfs Walle beginnt Anfang des kommenden Monats / Grundsteinlegung am 9. März

VON ANNE GERLING

Walle. Wie kann man ein neues Gebäude auf das Fundament des alten Waller Wasserturms setzen? Rund 15 Jahre lang habe er sich an dieser Frage immer wieder die Zähne ausgebissen, sagt Alexander Künzel, Vorstandsvorsitzender der Bremer Heimstiftung.

Jetzt ist endlich eine machbare Lösung gefunden worden – ab März soll auf dem Gelände des Stiftungsdorfs Walle „Alter Wasserturm“ tatsächlich gebaut werden. Das hat Künzel nun gemeinsam mit Architekt Ulrich Tilgner und Jutta Dunker, die zum 1. Februar die Leitung des Stiftungsdorfes Walle übernommen hat, den Bewohnern und Nachbarn im Rahmen einer eigenen anberaumten Informationsveranstaltung mitgeteilt. Am 9. März wird der Grundstein gelegt; rund eineinhalb Jahre lang soll anschließend an der Karl-Peters-Straße gebaut werden, bis das 22 Meter hohe Gebäude steht.

Möglich macht dies Künzel zufolge insbesondere auch das derzeit niedrige Zinsniveau, ohne das sich die Heimstiftung kaum je an das kostspielige Vorhaben gewagt hätte. Denn die Turmuine soll erhalten und in der vom Fundament vorgegebenen achteckigen Grundform bebaut werden, was das Vorhaben aufwendig und teuer macht: Da das vorhandene Fundament nicht genutzt werden kann, muss zunächst eine neue Gründung hergestellt werden.

Trotz des Aufwands wolle man aber die Turmuine erhalten, so Künzel – immerhin geht es um ein altes Waller Wahrzeichen, das seinerzeit der größte Wasserturm Europas war. Der mehr als 60 Meter hohe Koloss mit einem Fassungsvermögen von 3000 Kubikmetern war 1905 an der Breslauer Straße – der heutigen Karl-Peters-Straße – erbaut worden, um den Stadtteil mit Trinkwasser zu versorgen. In der Bombennacht vom 18. auf den 19. August 1944 wurde er durch einen Brand schwer beschädigt. „Dabei ist das Stahlgerüst geschmolzen und das Ganze in Schieflage geraten“, so Ulrich Tilgner. Nach Kriegsende wollten die Stadtwerke den Turm zunächst wieder herstellen. Dies aber erwies sich als zu kostspielig, und so wurde der Turm 1958 abgebrochen. Nur der Wasserturm-Sockel blieb als Ruine stehen – bis schließlich die Bremer Heimstiftung auf den Plan trat und der SWB das Wasserturm-Areal in unmittelbarer Nachbarschaft der Allgemeinen Berufsschule (ABS) abkaufte. Seit dem Jahr 2000 laufen die Überlegungen, einen modernen Wohn-turm auf den alten Sockel zu bauen.

Rund ein Drittel seiner ursprünglichen Höhe soll das neue Gebäude haben und somit ein städtebauliches Zeichen setzen – auch wenn es mit einem für die Nachbarschaft „verträglichen Maß“ von 22 Metern knapp „unterhalb der Hochhausgrenze“ liegt, wie Tilgner erklärt.

Im Inneren des neuen Wasserturms haben 42 Mietwohnungen mit jeweils rund 48 Quadratmetern und einem barrierefrei begehbarer Balkon Platz. „Ein Teil davon sollen Sozialwohnungen werden. Und wenn es vier oder fünf Leute gibt, die gerne ge-



Architekt Ulrich Tilgner erläutert interessierten Zuhörern die Erweiterungspläne für die Wohnanlage Waller Wasserturm.

FOTOS: ROLAND SCHEITZ

meinsam ein Stockwerk bewohnen wollen, dann ist jetzt ein günstiger Zeitpunkt, um uns darauf anzusprechen“, so Künzel. Im Erdgeschoss eröffnet die Heimstiftung eine Tagespflegeeinrichtung, und oben im Gebäude ist eine Art Salon oder Kaminsaal als Treffpunkt für die Bewohner des Stiftungsdorfes angedacht. Sämtliche Einheiten im Turminneren sind über einen gemeinsamen Eingang mit zwei Aufzügen erreichbar. Und auf dem Dach wird eine Solaranlage Strom produzieren, der ins städtische Netz eingespeist werden soll.

Seit 2006 war um das alte Wasserturm-Fundament herum zwischen Steffensweg und Bremerhavener Straße das Stiftungsdorf Walle gewachsen; die Gebäude waren dabei bewusst so ausgerichtet worden, dass der Turm später niemandem die Sicht verstellen würde. Anders sieht die Sache für einige Nachbargebäude an der Karl-Peters-Straße aus. Ihre Blickachse werde durch den Turm gestört, verschattet würden die Häuser durch das nördlich von ihnen gelegene neue Gebäude aber nicht, betont Tilgner – zumal die lichtgraue Turmfassade später das Sonnenlicht reflektiere. Das Thema Wasser hat für den Architekten bei der Gestaltung eine zentrale Rolle gespielt: Durch abgerundete Kanten soll der



Ein Modell der Wohnanlage Waller Wasserturm.

achteckige Turm später einmal wirken, als werde er von einer Wasserwelle umspült. Im Zuge des Bauvorhabens solle auch die

Wegeverbindung im Quartier neu gestaltet werden, so Tilgner: „Vom Dedesdorfer Platz zum Grünzug geht es jetzt immer am neuen Waller Wasserturm vorbei.“ Ziel sei dabei, dass der Grünzug eines Tages „ganz natürlich“ in den Garten der Heimstiftung übergehe. Fünf Parkplätze würden dadurch an der Karl-Peters-Straße wegfallen – eine Ankündigung, die bei manchen der anwesenden Anwohner durchaus für Empörung sorgte. Auf welche Weise und wo es Ersatz geben könnte, darüber soll bei einem gesonderten Termin im Ortsamt mit dem Waller Beirat gesprochen werden.

Wenn in fünf Wochen die Baustelle an der Karl-Peters-Straße eingerichtet werde, dann sei Baulärm unvermeidlich, so Tilgner und Künzel: „Dass das Ganze lautlos ist, wäre gelogen.“ Man wolle sich aber an die üblichen Arbeitszeiten halten und nach Feierabend und an den Wochenenden werde nicht auf der Baustelle gearbeitet. Es werde außerdem hinter einer Plane gearbeitet, so dass möglichst kein Dreck durch die Gegend fliege. Der Wagen der „Waller Leselust“, der wegen der Dioxin-Sanierung des Dedesdorfer Platzes vorübergehend auf das Gelände der Heimstiftung umgezogen ist, soll dort zunächst auch bleiben können, so Künzel.

Betrachtung von Wolken

Text-Musik-Collage im Kulturhaus

Walle. Wolkengedichte mit Harfe gibt es am Freitag, 5. Februar, um 20 Uhr im Kulturhaus Walle, Schleswiger Straße 4. Eva Pressl und Renate Neumann vom Duo Zweiklang präsentieren eine Musik-Text-Collage, denn: „Gegen Stress, Kummer, Eifersucht und Depression empfiehlt sich die Betrachtung der Wolken“, heißt es im Untertitel des Programms.

Aus gesundheitlichen Gründen kann Marina Robertus vom Duo Zweiklang nicht wie ursprünglich geplant mit ihrer Darbietung im Kulturhaus auftreten. Die Kolleginnen sind mit dem Wolkenprogramm eingesprungen.

Eva Pressl und Renate Neumann verbinden in ihrer kurzweiligen Zusammenstellung aus Harfenmusik und Gedichten eine Suite von Benjamin Britten und einen längeren Gedichtzyklus über Wolken von Hans Magnus Enzensberger mit Musik und Wolkengedichten aus anderen Epochen.

Der Eintritt kostet neun, ermäßigt sieben Euro. Weitere Informationen unter Telefon 3962 101. SPA

KINDER KOCHEN IM „NAHBEI“

Martinsclub bietet Kurs an

Findorff. Im „Nahbei“, Findorffstraße 108, beginnt am Freitag, 19. Februar, der inklusive Kochkurs „Boah lecker!“ vom Martinsclub. Behinderte und nichtbehinderte Kinder und Jugendliche werden bis zum 11. März immer freitags von 16 bis 19 Uhr gemeinsam Gemüse schnippeln, würfeln und braten – anschließend wird gemeinsam gegessen. Das Motto des Kurses lautet „Ausprobieren!“. Es geht auch um Fragen wie: Was essen Menschen typischerweise in Indien? Wie schmeckt veganes Essen? Geplant sind auch ein Ausflug zu einem Bio-Bauernhof und die Vorführung eines Films zum Thema Ernährung. Kinder und Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren können am Kurs teilnehmen, die Kosten belaufen sich auf 25 Euro. Anmeldungen nimmt bis zum 10. Februar Anna Bechtoldt unter der Telefonnummer 69 53 68 97 oder per E-Mail an jugend@martinsclub.de entgegen. SCD

SCHATTENRISS

Wohlfühlen für junge Frauen

Lindenhof. „Ein Ort zum Wohlfühlen“ will der Verein Schattenriss, Waltjenstraße 140, für junge Frauen von 17 bis 26 Jahren mit geistiger Beeinträchtigung sein. Mit einem Gruppenangebot will die „Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen“ regelmäßig an einem Mittwoch im Monat für zwei Stunden einen geschützten Raum anbieten, in dem sie sich stärken können und wo sie Stabilität finden. Inhaltlich können junge Frauen herausfinden, wie sie selbstbewusster auftreten und sich wehren können. Das Angebot soll im Februar oder März starten und geht über acht Termine. Die Teilnahmegebühr beträgt 40 Euro. Anmeldungen sind möglich unter Telefon 6171 88 oder per E-Mail an die folgende Adresse: anmeldung@schattenriss.de. XIX

LANDESINSTITUT FÜR SCHULEN

Das Ende der Jugend

Bahnhofsvorstadt. Das Landesinstitut für Schulen (LIS) präsentiert den Film „Guidelines“. Die Dokumentation über das Erwachsenwerden und eine anschließende Diskussion mit Vertretern aus Schule, Verwaltung und Sozialarbeit zur Schulsozialarbeit gibt es am Donnerstag, 4. Februar, um 18 Uhr im Kommunalkino City 46 an der Birkenstraße 1. Regisseur Jean-François Caissy begleitet die Jugendlichen einer kanadischen Oberschule sowohl bei sozialpädagogischen Gesprächen als auch in ihrer Freizeit, um diesen besonderen Lebensabschnitt festzuhalten. Der Eintritt ins City 46 kostet fünf Euro. Karten können per E-Mail unter folgender Adresse reserviert werden: tickets@city46.de. XIX

SOZIALZENTRUM GRÖPELINGEN

Tageweise geschlossen

Osterfeuerberg. Die „Wirtschaftliche Jugendhilfe Gröpelingen/Walle“, Hans-Böckler-Straße 9, ist aus organisatorischen Gründen von Montag bis Mittwoch, 8. bis 10. Februar, geschlossen. In dringenden Fällen ist der Service des Sozialzentrums Gröpelingen/Walle unter der Telefonnummer 361-16892 zu erreichen. XIX

WESTBAD

Am Sonntag geschlossen

Walle. Wer gerne zum Schwimmen ins öffentliche Westbad geht, muss sich am Sonntag, 7. Februar, umorientieren. Das Westbad mit Halle und Sauna bleibt für die Öffentlichkeit geschlossen. Grund ist eine interne Veranstaltung. Dies teilte jetzt die Bremer Bädergesellschaft mit. SPA

Brutales Ende nach 25 Tagen

Linkes Bündnis erinnert mit einem Gedenken an diesem Donnerstag an Verteidiger der Bremer Räterepublik

VON ANNE GERLING

Walle. Durch Gleichheit und Selbstbestimmung zu einer gerechteren Gesellschaft: Dieser Grundgedanke stand hinter der „Sozialistischen Republik“, die am 10. Januar 1919 im Zuge der Novemberrevolution in Bremen ausgerufen worden war. Die Räterepublik nahm eine Reihe sozialer Reformen in Angriff; so hieß es in ihrem sozialpolitischen Programm: „Die tägliche Arbeitszeit beträgt acht Stunden. Die Lohn- oder Gehaltssumme der in den Betrieben beschäftigten Personen müssen bei eintretender Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit die gleichen bleiben, wie sie bei normaler Arbeitszeit erreicht wurden.“

Doch die Banken weigerten sich, der neuen revolutionären Räteregierung Geld für Löhne und Gehälter auszuzahlen – und keine vier Wochen nach ihrer Proklamation wurde die „Sozialistische Republik Bremen“ auf Befehl des sozialdemokratischen Reichswehrministers Gustav Noske blutig niedergeschlagen: Am 25. Januar hatte Noske der Freiwilligen-Division Gerstenberg, der sich ein aus bremischen Bürgersöhnen gebildetes Freikorps unter Walter Caspari anschloss, den Angriff auf Bremen befohlen. Dieser begann am 4. Februar 1919 mit mehr als 3000 Soldaten, Kanonen und Panzerautos. Nach heftiger Gegenwehr mussten die Arbeiterinnen und Arbeiter den Kampf einstellen. 29 Verteidiger der Räterepublik ließen dabei damals ihr Leben.



Die Inschrift des Denkmals für die Verteidiger der Bremer Räterepublik auf dem Waller Friedhof, wo an diesem Donnerstag eine Gedenkfeier stattfindet. FOTO: ROLAND SCHEITZ

Jahr für Jahr versammeln sich seit fast siebzig Jahren Anfang Februar unterschiedliche linke Bremer Gruppen beim Räterepublik

denkmal auf dem Waller Friedhof, um der Opfer der Niederschlagung der Bremer Räterepublik zu gedenken. Das Ehrenmal

für die Verteidiger der „Sozialistischen Republik Bremen“ war 1972 von dem Bremer Bildhauer Georg Arfmann mit finanzieller Unterstützung durch den Senat neu errichtet worden. Das ursprünglich 1922 von Bernhard Hoetger gestaltete Denkmal hatten die Nationalsozialisten im Oktober 1933 zerstört und die Grabanlage aufgelöst.

Am 4. Februar dieses Jahres jährt sich die Niederschlagung der Bremer Räterepublik zum 97. Mal.

Ein linkes Bündnis wird deshalb am Sonntag, 14. Februar, ab 11 Uhr auf dem Waller Friedhof der gefallenen Verteidiger der Bremer Räterepublik gedenken und dabei nach der Aktualität ihrer revolutionären Ideen für Marxisten-Leninisten, Antimilitaristen, Antifaschisten und Antirassistinnen fragen. Auf der Kundgebung wird Wolfgang Kroeske alias Dr. Seltsam aus Berlin sprechen, musikalisch begleitet vom Buchstraßenchor. Anschließend findet ab 12 Uhr ein kulturelles Begleitprogramm in der Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294, statt. Nach der musikalischen Einleitung durch Michael Henk mit zwei Arbeiterliedern übernimmt Moderator Raimund Gaebelein. Der aktive Gewerkschafter und Schauspieler Rolf Becker aus Hamburg wird aus Peter Weiß' „Ästhetik des Widerstands“ lesen; der Vater des Autors hatte die Geschehnisse in Bremen miterlebt.

Kaffee- und Kuchenspenden sind willkommen, auf dem Waller Friedhof werden Spenden für die Arbeitersolidarität gesammelt.